

Einzelpreis 30 Mark.

In Lodz ohne Zustellung wöchentlich 175 Mt. und monatlich 740 Mt., mit Zustellung ins Haus wöchentlich 200 Mt., u. monatlich 800 Mt. durch die Post bezogen, monatlich in Polen 800 Mt. Ausland 1800 Mt. — Anzeigenpreise: Die 7-gespaltene Nonpareillezeile 40 Mark. Die 4-gespaltene Nonpareillezeile 200 Mt. Eingeladene im lokalen Teile 200 Mt. für die Korpuszeile; für das Ausland kommt ein Salutarzuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 90

Donnerstag, den 20. April 1922

5. Jahrgang

Polen und Russland.

Zwischen Polen und Sowjetrußland wurde in der letzten Zeit eine ganze Reihe von diplomatischen Noten gewechselt, in denen sich die eine oder die andere Partei beklagt, daß die übernommenen Friedensverpflichtungen nicht eingehalten würden und in denen gleichzeitig über die verschiedenen gegenseitigen Irrungen der administrativen Grenzorgane geklagt wird. An diesen Notenwechsel gewöhnte sich die polnische Presse bereits in dem Maße, daß sie sie bloß registrierte, ohne ihnen Wichtigkeit beizumessen. Eine desto größere Aufmerksamkeit erweckte aber in der polnischen Öffentlichkeit der Protest der Sowjetregierung gegen die kürzlich in Warschau abgehaltene Konferenz der baltischen Staaten und das Ergebnis der Sowjetregierung, daß diese Beratung irgendwelche gegen Rußland gerichtete Schritte wäre. Damals wies die polnische Tagespresse einmütig den Moskauer Verdacht ab, indem sie entschieden betonte, daß Polen gegenüber Sowjetrußland absolut keine Eroberungspläne verfolgt und daß es auf dem Standpunkte der Friedensverträge stehe.

Mit einem nicht weniger energischen Nachdruck wurde dies auch auf der späteren Beratung in Riga konstatiert, deren Verlauf in den Warschauer Blättern einerseits als ein Beweis einer eminenten Friedenspolitik Polens, andererseits als eine notwendige Vorbereitung zur Konferenz in Genua kommentiert wurde. Im ganzen kann man sagen, daß im gegenseitigen Verhältnis zwischen Polen und Rußland in der letzten Zeit, abgesehen von jenen Protesten und Beschwerden, keine besonders sichtbare Spannung eingetreten wäre. Im Gegenteil, auf beiden Seiten wird ein korrekter Vorgang eingehalten. In Warschau ist man allgemein der Meinung, daß Polen und Sowjetrußland nicht als Gegner, sondern als zwei Nachbarn nach Genua gegangen sind, die eine Zusammenarbeit und die Einhaltung des im Jahre 1921 in Riga geschlossenen Friedensvertrages anstreben.

Von einer äußerst kompetenten Seite, von einem aktiven polnischen Diplomaten erhielt der Vertreter eines ausländischen Blattes Informationen über den heutigen Stand der polnisch-russischen Beziehungen. Nach ihnen trägt das polnisch-russische Verhältnis einen ausgesprochen friedlichen Charakter. Trotz der bestehenden Unterschiede der sozial-gesellschaftlichen Bedingungen in den beiden Ländern und trotz der vorübergehenden Mißverständnisse und augenblicklicher Gereiztheit, die eine Folge des langjährigen Krieges sei und aus der im ganzen noch nicht geordnete Situation im Osten zu erklären ist, hält Polen die Linie gutnachbarlicher Beziehungen zu Rußland ein. Die verantwortlichen politischen Kreise in Polen gehen hierbei von der Ansicht aus, daß beide Parteien ein direktes Interesse an diesem freundschaftlichen Verhältnis haben, das sowohl der polnischen Republik, als auch Sowjetrußland zu Nutzen kommt. Und dieser Überzeugung bleibt die polnische Politik sowohl vor als nach den Warschauer und Rigaer Beratungen konsequent treu.

In Warschau würdigt man voll die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Tatsache, daß die beiden Nachbarländer in Osteuropa eine gemeinsame, sich in einer Länge von mehreren Tausend Kilometern ziehende und sich besonders zur Anknüpfung und Einhaltung von ausgedehnten Handelsbeziehungen eignende Grenze besitzen. Dieser polnisch-russische Grenzhandel wurde in der Praxis nicht nur eingeleitet, er entwickelt sich schon sehr erfreulich und verspricht in der nächsten Zeit feste und dauernde Formen anzunehmen. Verhältnismäßig am weitesten fortgeschritten und am meisten entwickelt ist der Handelsverkehr zwischen Polen und dem südlichen Gebiete Rußlands und der Ukraine. Dort herrscht bereits ein lebhaftes wirtschaftliches Leben, und die Handelsaktivität ist namentlich an der polnisch-ukrainischen Grenze im vollen Gange. Die Kaufleute beider Staaten verstehen schon heute den unschätzbaren Vorteil, den die unmittelbare Nachbarschaft ihrer Staaten auf einer so langen Grenzlinie darbietet, zu würdigen.

Polen ist sich der inneren Schwierigkeiten, mit denen Rußland heute ringt, gut bewußt, es hat aber sie ganz genau und verlässliche Informationen und läßt sie nicht aus den Augen. Dies ist schon aus dem Umstande zu ersehen, daß Polen nicht so hartnäckig auf der augenblicklichen und bedingungslosen Erfüllung jener Bedingungen des Rigaer Friedensvertrages beharrt, deren präzis Erfüllung seitens Rußlands auf bedeutende technische Schwierigkeiten stößt. Und wenn die polnische Regierung in dieser Richtung zu einem ausdrücklichen Proteste greifen wird, wird sie es nur dann tun, wenn sie Beweise von Mangel an gutem Willen seitens

der administrativen Sowjetämter zur Hand haben wird, die wirklich oft auf eine ungerechtfertigte Art Rußland ganz überflüssige Unannehmlichkeiten bereiten, so zum Beispiel in der Reparationsfrage oder in der Reevaluation des polnischen Vermögens, der Sammlungen und der wirtschaftlichen Werte.

Im allgemeinen herrscht aber heute in Warschau die Überzeugung, daß trotz der Rundgebungen einer gewissen scheinbaren Kampflust, mit der ein Teil der radikalsten russischen Kommunisten auftritt, die Mehrheit der Sowjetregierung die Erhaltung der Friedenspolitik mit den unmittelbar angrenzenden Staaten wünscht. Denn man kann nicht im mindesten bezweifeln, daß jeder Krieg für die Sowjetregierung ein höchst gefährliches Experiment wäre. Warschau weiß es sehr genau, und auch in Moskau wird man es nicht einen Augenblick vermissen.

Zur geplanten Balkanreise des Staatschefs.

Der Warschauer Vertreter der „Danz. N. Nachr.“ meldet seinem Blatte:

Die polnische Annäherung an die kleine Entente, die kurz vor Genua eifrig betrieben wurde und gewisse Resultate zeitigen soll, wird jetzt durch feierliche Besuche des polnischen Staatschefs bekräftigt werden. Außer der schon seit einiger Zeit geplanten Reise nach Bukarest, durch die polnisch-rumänischen Bündnisbeziehungen enger gestaltet werden sollen, ist geplant, die Reise im Anschluß daran nach Belgrad weiter zu führen, wofür die für den 1. Mai angelegte Hoheit König Alexanders den äußeren Anlaß gibt. Wie anzunehmen ist, wird Herr Piłsudski in Belgrad einen ähnlichen Bündnis-

Eine auffehererregende Feststellung.

England als Mittler des

Berlin, 18. April. (A. W.) Der „Vorwärts“ berichtet: Die Vertreter Deutschlands in Genua haben mit Nachdruck erklärt, daß die maßgebenden englischen Kreise über die Tatsache des Abschlusses eines deutsch-russischen Vertrages unterrichtet waren.

Die Maßregelung Deutschlands in Genua.

Ausschluß der deutschen Vertreter aus dem politischen Unterauschuß
Genua, 18. April. (Pat.) In der Villa „Reggio“ dem Wohnsitz Schanzers, hat eine Sitzung der Vertreter der Hauptmächte sowie der übrigen verbündeten Staaten wegen des deutsch-russischen Vertrages stattgefunden. Lloyd George beantragte, daß hinsichtlich Deutschlands ein anderer Antrag der Verantwortung für die Anwendung gebracht werden müßte als in Bezug auf Rußland, da Deutschland durch die Beschlüsse von Cannes und den Versailler Vertrag gebunden war, Rußland dagegen nur durch die Beschlüsse von Cannes. Dieser Gesichtspunkt wurde von Barthou und den anderen Delegierten unterstützt. Minister Stirrunt hielt eine längere Rede, die allgemein Anklang fand. Den bisherigen Meldungen zufolge, ist beschlossen worden, Deutschland aus dem politischen Unterauschuß auszuschließen und eine in sehr entschiedenem Tone gehaltene Erklärung zu veröffentlichen, in der die gesagten Beschlüsse begründet werden.

Genua, 18. April. (A. W.) Die Vertreter der neu geschaffenen Staaten haben eine Erklärung veröffentlicht, nach der die Deutschen von allen Rechten der Konferenz in Genua, die sich aus den Beziehungen zu Rußland ergeben, ausgeschlossen werden. Die Stellungnahme Deutschlands zu diesem Beschluß ist noch unbekannt.

Berlin, 19. April. (Pat.) Die hiesigen Blätter geben die Meinung deutscher Kreise wieder, indem sie behaupten, daß die Ausschließung der Deutschen aus dem Ausschuß zur Prüfung der russischen Angelegenheiten nur von der Vollziehung der Konferenz beschlossen werden könne.

Die Neutralen wollen mitsprechen.

Genua, 19. April. (Pat.) Die Vertreter Schwedens und der Schweiz, Branting und Molia, haben beschlossen, sich an den Vorsitzenden des politischen Unterauschusses Schanzers mit

Vertrag anzubahnen suchen, wie er mit Rußland existiert und wie er mit der Tschechoslowakei, wenn auch noch nicht ratifiziert, so doch bereits unterzeichnet worden ist.

Stimmunt über den deutsch-russischen Vertrag.

Genua, 19. April. (Pat.) Während der Beratung über den deutsch-russischen Vertrag ergriff Minister Stirrunt zweimal das Wort. In seiner ersten Rede erklärte er, daß er den Standpunkt der Delegierten der Hauptmächte teile, die diesen Vertrag verurteilen. Polen sei genötigt in dieser Angelegenheit besondere Vorbehalte hinsichtlich der Teilnahme der ehemaligen russischen Gebiete an den Rußland zukommenden Entschädigungen Deutschlands zu machen. Weiter gab Stirrunt eine Schilderung der geographischen Lage Polens und der wirtschaftlichen Bedingungen, die durch eine Sprengung der Genuaer Konferenz nur verschärft werden könnten. Wenn Polen jetzt infolge des deutsch-russischen Vertrages besonders bedroht sei, so ist es deshalb, weil es immer den Standpunkt des Schutzes der allgemeinen Interessen eingenommen habe. Der Minister erinnerte daran, wie er in seiner letzten Unterredung mit Lloyd George die grundsätzliche Notwendigkeit betont habe, daß die Wege der französischen und englischen Politik nicht auseinandergehen möchten. In seiner zweiten Rede erklärte Stirrunt, daß es berechtigt sei von seinen Rußlands Verpflichtungen zu verlangen, daß sie es ebenso berechtigt ihm die Bereitwilligkeit der Hilfeleistung auf der Grundlage bestimmter fester Bedingungen zum Ausdruck zu bringen. Darum wäre es angezeigt an die Festlegung eines positiven Hilfsplanes heranzutreten, so z. B. im Bereiche der Landwirtschaft, des Verkehrs, der Organisation der Häfen usw.

deutsch-russischen Vertrages.

Der Bitte um beschleunigte Einberufung des Unter- auschusses zur Fortsetzung der Konferenz zu menden. Dieser Schritt wurde nach vorheriger Verständigung mit den Vertretern Spaniens, Norwegens, Hollands, der Schweiz, Schwedens und Dänemarks unternommen. Die Vertreter dieser Länder wünschen an der Prüfung des deutsch-russischen Vertrages teilzunehmen, der bisher nur von den Vertretern der Verbündeten Staaten besprochen wurde.

Fortdauer der Genuaer Konferenz.

Genua, 19. April. (Pat.) Während der heutigen Konferenz hat Lloyd George die Möglichkeit der Ausübung eines Druckes auf Deutschland erwogen, um die Deutschen dergefallen zur Aufgabe ihres Standpunktes zu veranlassen. Schanzers betonte die Notwendigkeit, die Arbeiten der Konferenz weiterzuführen, von dem Schlusse ausgehend, daß die Abreise des einen am deutsch-russischen Vertrage Beteiligten, die Abreise des anderen nach sich ziehen könnte. Lloyd George soll darauf erwidert haben, daß im gegenwärtigen Augenblick eine Politik der Schwäche am schädlichsten wäre.

Erweiterung des Obersten Rates?

Berlin, 18. April. Aus Paris wird gemeldet, daß in Genua die Einberufung des Obersten Rates besprochen wurde. Barthou und Lloyd George sollen die Frage mit Bezug auf die Reparationsangelegenheit berührt haben. Lloyd George beabsichtigt, bei der Konferenz in Genua zu beantragen, den Obersten Rat zu erweitern, so daß alle Staaten Europas in demselben vertreten sein sollen. Rußland und Deutschland sollen ebenfalls vertreten sein.

Eine deutsche Anleihe bei den Neutralen?

Wien, 17. April. Aus Genua wird gemeldet: Die Schweiz hat vertraulich bei Frankreich angefragt, was für eine Auffassung es bezüglich der von den Neutralen für Deutschland aufzubringenden Reparationsanleihe von einer milliardenschweren Goldanleihe habe. Das Kapital würde der Entente übergeben werden und Deutschland würde den Zinsendienst leisten. Frankreich hat die Prüfung dieses Vorschlages zugestimmt.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage täglich früh.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Petrikauer Straße 86, Tel. 688

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwow, Lublanc, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zamosc, Zola, Zgierz usw.

Hoffnung auf Frieden.

Unter diesem Titel ist im Verlage von Kurt Wolff in München ein Buch des Amerikaners H. S. Wells erschienen, das höchste Beachtung verdient.

Das Buch erscheint zu einer guten Stunde. Die Konferenz zu Genua beweist täglich die Nichtigkeit seiner Ausführungen.

Nach Wells ist Frankreich der große Störenfried Europas — das Land, das unter der Maske der Angst Angriffsbereitschaft und unter der Maske der Vorsicht wüste Gier verberge. Unter der Oberfläche des übermäßigen französischen Patriotismus liege ein Strom des Kommunismus, roh und rot und voll der Vogil des Jenseits.

Wenn der von Frankreich geförderte gegenwärtige Zustand des Rußens gegen einen einseitigen Feind fortbauern sollte, so sei der Zusammenbruch der Zivilisation unvermeidlich. Mittel- und Osteuropa würden das Schicksal Rußlands teilen. Nur wenige Menschen würden am Leben bleiben, außer unvorsichtigen und verkommenen Bauern, die ihren Lebensunterhalt selbst produzieren und eine gewisse primitive Ordnung unter sich aufrecht erhalten würden. Doch auch das neue Frankreich, das in voller Rüstung stehende, während niemand es bedrohe, das neue Schiffe baue, um nicht vorhandene deutsche Heere zu bekämpfen, und das sich vor den Drohungen längst verlorener deutscher Generale zu schütten suche, das wieder ausblühende Frankreich, das Italien und England anrempeln und glaube, daß es den Amerikanern dauernd Sand in die Augen streuen könne, werde sich durch das allgemeine Unglück auch nicht hindurchheilen können. Wenn Frankreich einmal anfangen werde, auseinanderzufallen, so dürfte der vollkommene Zerfall ein sehr schneller sein. Die Welt, die heute unter den Nachwehen des größten Krieges aller Zeiten leidet, könne nur genesen, wenn es die Völkerverständigung, die moralischen und geistigen Abwärtigkeit patriotischer Angriffslust, diesem unaufhörlichen Blutvergießen und dieser Unsauberkeit ein Ende bereiten werde.

Die in dem Buche enthaltenen glänzend geschriebenen und wie ein Evangelium wirkenden Aufsätze geben die Eindrücke und Gedanken eines Teilnehmers an der Washingtoner Abrüstungskonferenz wieder. Sie sind zuerst in amerikanischen und auch europäischen Zeitungen erschienen und wollen den Weg weisen aus dem Jammer unserer Tage, der der Kultur den Todesstoß versetzt. Schonungslos geht der Verfasser mit den Stärken und den Schwächen der Welt zu Werke. Er sieht die Gefahr der Verfall, die sich zur allesbeherrschenden Machtstellung in Europa aufzuschwingen, einer Machtstellung des einzig Überlebenden, des Hahns auf dem Dünghaufen der allgemeinen Verwesung.

Kein Wunder, daß Frankreich das Buch trotz geschwiegen hat! Dieses Schweigen ist aber der beste Beweis, daß der Verfasser recht hat mit seiner Anklage.

Man sollte das Buch in Genua lesen, um denen auf die Finger zu sehen, die die sich dort jaghaft anbahnende Völkerverständigung mit allen Tücken und Klünken zu hinterzählen suchen.

Man sollte das Buch aber auch bei uns lesen, wo man in Verehrung für die Nation der großen Befreier des Menschengeschlechtes, des Frankreich der großen Revolution, des Frankreich der Kunst und des Lichtes, des von der ganzen Welt geliebten schönen und ritterlichen Frankreich, für die schädlichen Bestrebungen der Verteiliger eines ständigen Kampfes gegen den Weltfrieden weder Augen noch Ohren hat.

Hoffnung auf Frieden! Der Titel dieses amerikanischen Buches ist auch der Bittgebet der Konferenz zu Genua. Möge diese Hoffnung nicht trügen!

Eine Denkschrift der Deutschen Böhmens für Genua.

Die deutschböhmerischen Abgeordneten der Prager Nationalversammlung haben ihre Wünsche und Beschwerden in einer Denkschrift zusammengestellt, die an den Völkerverbund in Genf gerichtet ist und am 15. in Genua weilenden Staatsmännern verteilt wird. Die Denkschrift bringt den Nachweis, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei in nationaler, kultureller und politisch-freier Hinsicht schlechter behandelt werden, als dies selbst die Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint Germain erlauben. Die Denkschrift schließt mit einem Appell an den Völkerverbund, diesen immerwährenden Ungerechtigkeiten ein Ende zu bereiten und der deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakei zu ihrem Rechte zu verhelfen, das ihr im Friedensvertrage und in den Bestimmungen über den Minderheitenschutz versprochen wurde.

Geld — die einzige Forderung Ungarns.

Genua, 17. April. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte einem Mitarbeiter der „Epoca“, daß die ungarische Delegation der Konferenz eine einzige Forderung unterbreiten werde, nämlich jene nach einem Kredit zur wirtschaftlichen Gesundung Ungarns.

Ungarn vor einer ersten Kabinettskrise.

Ueberraschende Rückkehr Bethlens nach Budapest. Budapest, 17. April. Graf Bethlen traf von Genua in Budapest wieder ein. Seine Rückreise erfolgte viel rascher, als man gedacht hatte, denn die Gefahr einer ersten Kabinettskrise wegen der Angelegenheit des Bombenanschlags wächst derart, daß die Freunde Bethlens ihn eiligst nach Budapest zurückriefen. Die „Erwachenden Ungarn“ erklärten gestern der Regierung offen den Krieg. Alle Beschwichtigungsversuche des Ministers des Innern Klebelsberg blieben ohne Erfolg. „Nemzet Ujsag“ veröffentlichte heute eine Erklärung der „Erwachenden“, in der es heißt, die Regierung sei verpflichtet, den „Erwachenden“ jede gewünschte Genugtuung zu leisten, wenn sie ein erträgliches Verhältnis mit den „Erwachenden“ aufrechterhalten wolle. Sie fordern, daß Fejas, Budavari, Georg Hegedüs und Georg Hir, die in den Polizeialten als Anführer und Mitwisser des Bombenanschlags eine große Rolle spielen, als amtliche Wahlbewerber der Regierungspartei aufgestellt werden. Dies sei die erste Bedingung des Burgfriedens.

Verhaftung eines indischen Politikers

Smla, 19. April. (Pat.) Hier wurde der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, der während des muslimantischen Kongresses auf die Verhaftung Indiens von England hinarbeitete.

Lokales.

Lodz, den 20. April 1922.

Polens Interessen in Russland. Im Warschauer Verein polnischer Kaufleute erstatteten drei Delegierte, die jedoch von einer größeren Studienreise nach Sowjetrußland zurückgekehrt sind, einen Bericht, in dem sie die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Russlands äußerst pessimistisch schildern. Sie betonten indessen die Notwendigkeit für Polen, bereits jetzt in Sowjetrußland zunächst auf dem Gebiete des Handels, aber auch in der Form von Konzessionen Fuß zu fassen. Es wurde beschlossen, demnächst eine Konferenz von polnischen Kaufleuten und Industriellen einzuberufen, die vor der Revolution in Russland tätig gewesen sind, da die Lage ein organisiertes Vorgehen erfordert.

Die Sparsparlagen in den russischen Sparbanken. Am vorigen Mittwoch und Donnerstag fand die 4. und 5. Sitzung der polnischen russischen Unterkommision in Sachen der Verrechnungen zwischen Polen und Russland statt. In diesen Sitzungen wurde hauptsächlich die Regelung der Frage der Einlagen in den früheren russischen Sparbanken in Polen besprochen. Die russische Delegation stellte eine Reihe von neuen Forderungen und machte Vorbehalte, die die Regelung dieser Angelegenheit fast unmöglich machen. Unter den Forderungen der Russen sind zu erwähnen: 1. Annäherung der Geldgebung der Sowjets in Erbschafts- und Schenkungsangelegenheiten auf die Sparbankengelder; 2. Beanstandung der polnischen Rechtspersonen, die auf



General-Vertretung für Polen:
Gens & Co., Warschau, Marschalkowska 130.
Abteilung in Lodz: Bokleitner, Boy & Co., Petrikauer 149.

1688

Grund des Nigauer Vertrags zum Umfang der Einlagen aus den russischen Sparbanken berechnung, Beanstandung der territorialen Grundzüge sowie der Mehrheit der in polnischen Händen sich befindenden Aktien oder Anteile; 3. Beanstandung des Rechts der Anwendung des Verrechnungskoeffizienten (infolge des Sinkens des Kaufwertes des Rubels) bei den Einlagen, die nach dem 1. Oktober eingezahlt wurden, sowie Rückkehr zum Nigauer Vertrag, der die Regelung dieser Schulden in Sowjetrußland vorsieht; 4. Beanstandung des Rechts der Begleichung des Anforders im Falle des Fehlens der Sparbücher oder der Bücher der Sparbanken durch Zeugnisaussagen. Ferner lehnen die Russen die Abschaffung der Zinsen ab. Die polnischen Delegierten der Unterkommision haben die russischen Vorschläge ganz entschieden zurückgewiesen. Sie begründen ihre Ablehnung damit, daß sie im Widerspruch zum Nigauer Vertrag stehen und auch vom rechtlichen Standpunkte unzulässig seien.

Persönliches. Hier traf der bekannte Kunstmaler Stanislaw Bender aus München ein. Herr Bender ist ein Lodzer, und seine Bilder sind in unserer Stadt ziemlich verbreitet.

Baumplanungen sollen in der Obansstraße vorgenommen werden. Gegenwärtig werden dort bereits die bestimmten Stellen rigoliert. Man kann dieses Beginnen der Stadt zur Verschönerung des Straßenbildes nur begrüßen.

Zur Säuberung der Straßen. Der Polizeikommandant hat allen Kommisaren vorgegeschrieben, eine entsprechende Verordnung zur Reinhaltung der Gassen und der Treppentritte in den Häusern zu erlassen. Die Hauswächter sind unter Androhung von Strafen, die die Verordnung des Regierungskommisars vorsieht, zur Beobachtung von Sauberkeit und Ordnung anzuhalten. Infolge der beginnenden wärmeren Jahreszeit wächst die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten sowie der Verpestung der Luft durch sich schnell zerlegende Stoffe; es ist deshalb anzuordnen, daß die Polizeisten darauf achten sollen, daß die Abfälle mindestens zweimal in der Woche und die Aborte täglich mit Kalkmilch besprengt werden. Die Rehrückstände sind ebenfalls in Ordnung zu bringen, d. h. die Deckel müssen dicht schließen und die Innen- und Außenseiten der Kästen mindestens einmal in zwei Wochen mit Teer bestrichen werden.

Kontrolle der Gastwirtschaften und Hotels. Im Laufe dieser Woche wird eine sanitäre Kommission, der auch Vertreter der Berufsverbände angehören, die im südlichen Teil unserer Stadt gelegenen Gastwirtschaften und Hotels kontrollieren.

Der Continental-Pneumatik aus Hannover ist der zuverlässigste! — Beweis: Seit es Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten gab, hat er, in der ganzen Welt, erste Preise davongetragen. Das bedeutendste aller Rennen, der Grand Prix von Frankreich 1914, wurde auf Continental-Pneumatik gewonnen.

Eine Volksbadeanstalt. Am gestrigen Tage wurde in der Wodnadr. mit dem Bau einer Volksbadeanstalt begonnen.

Ein Sanatorium für schwindsüchtige Kinder. Am 4. Mai findet in Gdynia die feierliche Eröffnung eines Sanatoriums für schwindsüchtige Kinder statt. Das Sanatorium wird 6 Monate, d. h. 5 Kurzeiten, geöffnet sein. Im ganzen werden 150 Kinder aufgenommen. Das Sanatorium, das der städtischen Abteilung für Gesundheitswesen unterstellt ist, wird von einem Arzte, dem 5 Schwestern zur Seite stehen, geleitet werden.

Lebensmittel für schwindsüchtige Kinder. Die Sektion für Schwindsüchtigkeitsbekämpfung erhielt von den Quäkern eine neue Sendung Lebensmittelpakete zur Verteilung an Kinder. Die Verteilung wird von der Antituberkulose-Liga, Przeczajda 4, vorgenommen.

Ein Heim für Mädchen. In den nächsten Wochen eröffnet die städtische Fürsorgeabteilung ein Heim für Mädchen. Mädchen von 15 bis 18 Jahre können sich im Bureau der Fürsorgeabteilung in der Montuszkajstra 10, melden.

Eine städtische Spitalsteuer. Am 1. Juni führt der Magistrat eine neue Steuer, die sogenannte Spitalsteuer, ein. Dieser Steuer unterliegen alle Personen, die mindestens 6 Monate in Lodz wohnen und der Krankenkasse nicht angehören.

Unterstützungen für den Mittelstand. Die Lodzer städtische Fürsorgeabteilung hat eine größere Summe Geldes von der amerikanischen Rettungsabteilung zur Verteilung an die hiesigen unbemittelten Angehörigen des Mittelstandes erhalten. Personen, die sich um diese Unterstützungen bewerben wollen, haben sich zwecks Registrierung in der Fürsorgeabteilung in der Montuszkajstra 10 zu melden.

Eine Konferenz der Berufsverbände in Sachen der Krankenkasse fand am Dienstag um 6 Uhr abends im Sitzungssaal des Stadtrates statt. Auf Einladung der Bezirkskommission der Klassenberufsverbände hatten sämtliche Berufsverbände ihre Vertreter entsandt. Zum Vorsitzenden wurde durch Zuzustimmung der Klassenberufsverbände gewählt, der in einer längeren Ansprache den Zweck der Konferenz erläuterte. Obwohl die Versicherung vor Krankheitsfällen eines der dringendsten Bedürfnisse der arbeitenden Massen bildet, sei doch bereits eine gewisse Unzufriedenheit mit der vor kurzem in Lodz eröffneten Krankenkasse zutage getreten. Diese Unzufriedenheit beziehe sich nicht

Parfums français „Banae“

1829

toutes parumeries.

nur auf die Mängel in der Organisation, sondern auch an manchen Stellen, wie z. B. in den Fabriken von Geyer und Scheibler, zu einer ausgesprochen feindseligen Haltung gegenüber der Krankenkasse und dem Gedanken der Krankenversicherungspflicht überhaupt aus. Es sei der Zweck der Konferenz diese Sachlage zu klären. Die Berufsverbände müßten sich offen darüber aussprechen, ob sie die Krankenkasse unterstützen oder aber sie zu bekämpfen beabsichtigen. Auch müßte die Konferenz beschließen, wie sich die organisierten Arbeiter gegenüber den Feinden der Krankenkasse zu verhalten hätten. Tatsache ist jedoch, daß die Krankenkasse gegenwärtig noch viele Mängel aufzuweisen habe. Es sei daher Aufgabe der anwesenden Vertreter der Arbeiter an der in der Krankenkasse herrschenden Ordnung sachliche Kritik zu üben und auf diese Weise die Beseitigung eventueller Mängel herbeizuführen.

Nach dem Referat des Herrn Kaluszynski legte eine recht lebhafte Aussprache ein, an der sich die Vertreter sämtlicher Berufsverbände beteiligten. Mit seltener Einmütigkeit sprachen sich alle Verbände ohne Rücksicht auf ihre politische und nationale Färbung für die Notwendigkeit einer allgemeinen Krankenkasse aus. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Krankenkasse eine der wichtigsten Errungenschaften des arbeitenden Volkes bilde und deshalb von der gesamten Arbeiterschaft unbedingt unterstützt werden müsse. Wenn es vorgekommen ist, daß sich manche Arbeiter gegen die Krankenkasse auflehnen, so geschah dies nur aus Unwissenheit und mangelhaftem Verständnis für die eigenen Interessen. Diese Unwissenheit werde jedoch von den versteckten Feinden der Krankenkassenwesens ausgenutzt, um innerhalb der unaufgeklärten Arbeitermassen die Feindschaft gegen die pflichtgemäße Krankenversicherung zu schüren. Diesem Treiben müsse durch eine weit angelegte Aufklärungs- und Propagandaaktion unbedingt ein Ende gemacht und die Feinde der Krankenkasse als Feinde der Arbeiterschaft und der sozialen Reformen gebrandmarkt werden. Die Redner verwiesen auch auf gewisse Mängel, die sich im Betrieb der Krankenkasse geltend machten. Der Kommissar der Krankenkasse ging auf die Kritik der Arbeitervertreter im einzelnen ein. Die bestehenden Ungleichheiten seien jedoch in der ersten Zeit des Bestehens einer so großen Institution, wie es die Lodzer Krankenkasse sei, unvermeidlich. Es seien aber bereits Schritte unternommen worden, um die Uebelstände zu beseitigen. Auch der Mangel an Ärzten werde in Kürze behoben werden. Nach einer darauffolgenden Ansprache des Chefarztes der Krankenkasse sowie des Herrn Kaluszynski und der Annahme von Entschlüssen, die im Sinne der obigen Ausführungen gehalten waren, wurde die Konferenz um 10 Uhr abends geschlossen. Akro.

Vorgestern fand eine Konferenz der Verwaltung der Krankenkasse mit den Vertretern des Ärzteverbandes statt. Von Seiten der Verwaltung der Krankenkasse nahmen an der Konferenz die Herren Gallas, Dr. Kaluszynski und Dr. Gebartowicz teil, von Seiten des Verbandes der Ärzte die Herren Doktoren Skisiewicz, Goldberg, Jasiński, Goldmann, Maibaum und Michalski. Den Vorsitz führte Dr. Mikulski. Nach einer längeren Aussprache wurde der Wortlaut des Vertrages, nach dem die Ärzte des Verbandes sich in den Dienst der Krankenkasse stellen, festgestellt. Nach diesem Vertrage beträgt

Kunst und Wissen.

Deutsche Bühne.

Die „Flaubertsch“ Poffe in 4 Akten von L. Held. Das einfache, feinsprachige, den Kunstsinne entwickelnde, ethisch-bildende Klassische unserer deutschen Theaterliteratur kann nur ein Kenner schätzen, während dem Groß der Theaterbesucher nur dem Inhalt nach übertriebene Poffen und Schwänke zusprechen. Der größte Teil unserer braven Lodzer Volksgenossen ist eben auch nur für die letztere Art zu haben. So war es zur Zeit des Bestehens des Thalia-Theaters, wo die Klassiker-Vorstellungen fast immer sehr schwach besucht waren, während das Haus bei Aufführungen von Poffen, Schwänken und Operetten ausverkauft war — und so ist es auch heute noch. Die Aufführungen der „Flaubertsch“ an den drei Osterfeiertagen hatten beispielsweise den Vorzug, sehr gut besucht gewesen zu sein.

Das Stück enthält ziemlich viel Humor und stellenweise recht drollige, urkomische Szenen. Der Besitzer eines Stellersmittelsbüros Weber ist bemüht, seiner Rundschau die aussergewöhnlichen Berichten von „dienfertigen Geistern“ zu verschaffen. In den Empfehlungsbriefen an den Gutsbesitzer v. Somboir, dessen Frau eine Gesellschaftlerin und eine Näherin sucht, werden von dem Schreiber hoch die Namen der beiden Stellensuchenden, von denen die eine die Chresten des Sohnes des Gutsbesizers ist, vermeldet. Die Näherin Dotti Grischmager, ein kleines, schwaches, Wiener Mädchen, spricht Frau Jll v. Somboir als Ge-

sellschafterin durchaus nicht zu. Nach Aufklärung des Missverständnisses durch den Schreiber hoch, der mittlerweile v. Somboirs Privatsekretär geworden ist, werden dann drei Paare glücklich.

Im allgemeinen wurde gut gefeiert. Auch die Gesangs- und Tanzeinlagen fanden den Beifall der Besucher und mußten teilweise wiederholt werden. Auf die Leistungen jedes einzelnen Darstellers näher einzugehen, ist im Rahmen dieser Zeilen unmöglich. Wir wollen uns daher nur darauf beschränken, der Trägerin der Titelrolle, Fräulein Marra o. Derr, die den Typus eines echten geschwätigen, anmutigen „Wiener Mädchens“ schuf, unsere volle Anerkennung auszusprechen.

S. U. Ark.

Der Ostermontag brachte uns den saftigen Schwan „Die Wunderquelle“ von J. Philipp. Es ist dies ein auf den leichten Ton abgestimmtes Stück, das, mit viel Humor durchsetzt, dem Geschmack des breiten Theaterpublikums weitgehend Rechnung trägt. Den Darstellern werden darin zahlreiche dankbare Momente geschaffen, ohne im allgemeinen wesentlich hohe Anforderungen an die Befähigung des Einzelnen zu stellen.

Der Effekt wird, wie dies bei derartigen Bühnenstücken in der Regel der Fall ist, vor allem durch ein flottes und leichtfließendes Spiel erzielt. Wenn dies nicht ganz erreicht werden konnte, so war hieran lediglich der Umstand schuld, daß einzelne Darsteller ihre Rolle nicht ganz richtig aufgefaßt hatten. Bei sonst guter Rollenkenntnis hätte man z. B. Herr Arndt

als „Dunkelchen“ etwas beweglicher gewünscht. Herr Berbe präferierte sich uns in der Rolle eines nervösen Professors, nicht aber als Bürgermeister eines kleinen Städtchens. Johanna Sommer, die als Bürgermeistersgattin im allgemeinen Gutes leistete, hätte im letzten Akt bei der „Generalabrechnung“ mit ihrem ehelichen Gemahl noch mehr Leidenschaftlichkeit ausbringen können. Sympathisch wirkten Marra o. Derr und Lotte Villard als Stefanie und Elisabeth. Die Natürlichkeit des Wesens, die als Grundbedingung für den Erfolg dieser Rollen gedacht ist, gelang beiden Damen sehr gut. Mit viel Routine gab ferner Attilio Moros seinen Chemiker Dr. Eberti und stellte sich damit den vorgeannten Darstellerinnen würdig zur Seite. Die kleineren Rollen waren entsprechend verteilt. H. W.-k.

Die nächsten Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Und wird gefeiert: Am Sonntag um 12 Uhr findet das Mittagskonzert unter der Leitung von Dr. Sulc und Mitwirkung des Pianisten Eduard Stierling statt. Das Programm enthält Werke von Saint Saens, Massenet und Berlioz. Im Nachmittagskonzert dieses Tages, das dem 25. Todestage Brahms' gewidmet sein wird, spielt der hervorragende Pianist Prof. Seweryn Eisenberger und wird das Klavierkonzert B-dur von Brahms mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Außerdem enthält das Programm die 4. Symphonie von Brahms: Dirigent Bronislaw Sulc. Am Montag, den 24. d. M., findet das Symphoniekonzert zugunsten der Gesellschaft

„Acropla Mela“ statt. Als Mitwirkende treten auf: die ausgezeichnete Sängerin Frau Mleczak, der bekannte Pianist Prof. Sewandowski. Dirigenten: Dr. Sulc und E. Rogowski. Das Programm enthält die Ewiges Wieder von Karłowicz, das Klavierkonzert E moll von Chopin und die symphonischen Dichtungen „Willa Franca“ und „Memoria“ von Rogowski (unter Leitung des Komponisten) sowie eine ganze Reihe von Liedern polnischer Komponisten. Das Konzert wird ohne Zweifel großes Interesse in Lodz hervorrufen.

Eine Akademie der schönen Künste mit Geseß vom 23. März wird in Warschau eine Akademie der schönen Künste als Staatsunterrichtsanstalt eröffnet.

Vom Film.

„Atlantis“ im „Casino.“ Eine außer gewöhnliche Schöpfung der Phantasie ist der mit einem seltenen Reichtum an Gedanken ausgestattete Film „Atlantis“ von Pierre Benoit, der vom 22. d. M. ab im „Casino“ über die Belandung gehen wird. Dieser Film erregte sich in Paris und Warschau über 3 Monate lang des größten Erfolges. Stanislaw Napiorkowski als Hauptheldin Antinea hat ihren Namen mit ephernen Leitern in die Geschichte der Entwicklung der Filmkunst, besonders der französischen, eingeschrieben. Von den anderen Einzelheiten verdient das originelle Spiel der zwei Araber Ad el Kader ben Ali und Mohammed ben Roni besonders hervorgehoben zu werden.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten die Trauernachricht mit, daß mein innigstgeliebter Vater, unser teurer unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel:

Karl Wensch

heute morgen im Alter von 48 Jahren plötzlich in die Ewigkeit abgerufen worden ist.
Die Beisetzung des teuren Entschlafenen findet am Freitag, den 21. April, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Bgierz, Sredniast. 31 aus, auf dem ev. Friedhofe daselbst statt.
Im tiefsten Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

1866

Anteil-Etablissement

„GASTRONOMJA“

Lodz, Petrikauer Straße 43.

Zur Verschönerung des Aufenthalts spielt ab 16. April allabendlich 8 Uhr ein

rumänisches Orchester

aus Bukarest, bestehend aus 6 Personen.

An Sonn- und Feiertagen auch während der Mittagszeit. Kennern empfehlen wir unsere **auserlesene Küche** sowie die **gut gelagerten Ungarweine, Schnäpse** und **Liköre** erstklassiger Marke.hochachtend
die Verwaltung.

1803

Erholungsheim

1856

„WŁYN“

vom 1. Mai geöffnet.

Näheres bei D. Müller, Nawrot 34, von 10—8 Uhr.

Stachel-u. Johannis-

Beeren, Hochstämme, verschiedene Obstbäume, Gemüse- u. Blumenpflanzen für Garten, Friedhof und Balken empfiehlt die

1857

Gärtnerei Alte Zarzewskastr. 71.

Übernimmt auch die Ausführung aller Gartenarbeiten.

Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 6%
6-monatlich „ „ „ 10%
1-jährlich „ „ „ 12%Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Lodz, Al. Kosciuszki 45/47.

1572



Holzriemen-Scheiben

in allen Größen

bis zu 4 Metern Durchmesser für beliebige Übertragung von Kraft stellt in großer Anzahl her

Lipnicki Przemysl drzewny,

Biala bei Bielsk.

Komorowitzer Straße 28. Tel. 61.

Besondere Herstellung von Holzriemen-Scheiben und Modellen. Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Polen. — Tagesproduktion 100 Räder.

1852

Junges, 38 Jahre alt, evangelisch, Weberfachmann, wünscht mit edelbetender, charaktervoller, wirtschaftlich erprobter Dame zwecks baldiger Bekanntschaft zu werden.

Heirat

Ehrfurchtvolle Aufschriften mit Lebenslauf unter „Sich finden“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Diskretion durchaus Ehrensache

1854

Konfirmationsgeschenke

sowie

Gesangbücher

empfehlen zu billigen Preisen die

Buch- und Kunsthandlung

Leopold Nikel, Nawrostr. 2.

1695

Suche 1—2 möblierte oder nichtmöblierte Zimmer

in einem deutschen Hause vom 1. Mai ab, unweit der „L. Fr. Presse“. Offerten sub „Dr. v. B.“, 10,000 bis 25,000“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stickerei und Tüllfabrik

Gegr. 1890 Sz. Bulka Gegr. 1890

Lodz, Nowomiejska 21

Besitzt auf Lager eine große Auswahl von Stickereien, Tüll- und Spitzen-Klopparbeiten sowie Taschentücher zu günstigen Preisen.

Groß- und Kleinverkauf. 1809

Stenotypistin,

für Korrespondenz (deutsch und polnisch) und Kontorarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. Es wird nur auf eine Kraft mit längerer Praxis rekrutiert. Bewerberinnen können unter „Stenotypistin K. 85“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1841

Färber

der in Woll- und Baumwolle in Stück sowie im Kleiderfärbereibereich eingeführt ist sucht selbständige Stellung oder als Gehilfe. Stellung, wo er die vollste Färbung erlernen kann bevorzugen. Offerten unter „Färber“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1861

Hollanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Strasse 145

v. Zahnarzt H. Prusa

Plombieren, schmerzlos, künstlicher Zähne.

Preise laut Taxe. 989

Fräulein

das deutsch und polnisch schreiben kann, wird für leichte Kontorarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht.

1865

L. W. Juraschek, Sinalcofabrik, Nawrot 88.

Selbständiger. Offerte ist mitzubringen, von 4—6 Uhr abends.

Sehr billig zu verkaufen

eine 27 Morgen große Landwirtschaft mit guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar gut gehender Restauration und Gärtnerei, 2 Morgen großen Obstgarten und Bienenstock (bestehend aus 14 Bienen). Auskunft erteilt Ernst Wilhelm, Pruszy, Gemeinde Ceków, Kreis Kalisz.

1853

Eine autogehende mechanische

1868

Maschinenfabrik

mit gut eingeführten Mitteln wegen Abreise günstig zu verkaufen. Off. unter „Fabrik“ an die Geschäftsstelle des Bl.

Wo

haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen?

In der Lodzer Freien Presse

Wer erteilt polnischen Unterricht nach Methode „Langenscheidt“? Off. u. R. B. an d. Gesch. d. Bl.

1846

4 Baupläne

à 10,000 Quadr.-Ellen in Judaplanica sind preiswert zu verkaufen. Näb. bei H. Seffe, Judaplanica, Salzfische-Marysin.

1863

Damen-Rad

in gutem Zustande preiswert zu verkaufen. Lipowa 41 im Laden.

1865

Pariser Modejournale

für Sommerfason in großer Auswahl sind eingetroffen. G. Restel, Petrikauer Str. 84.

Abreisehalber verkaufe billig, wenn sofort:

elektr. Motor,

9 1/2 Pferdekraft,

Salzfischzimmereinrichtung

Bestand von Gerbwaren

Koffen, 12 Bände Meyers

Lexikon u. and. Bindemann.

Wulcaniska 131, W. 19. 1827

Durchaus tüchtiger u. akurater

Eisendreher

ebenso auch ein

Schlosser

sowie ein Lehrling können sich melden. Wilschstraße 39, „Mechanik“.

1855

Fräulein

welches in der Putzbranche gearbeitet hat, sofort gesucht bei H. Krett, Andrzejka-Strasse Nr. 2.

1858

Lehrmädchen

Es werden gesucht in der Damenschneiderei bei H. Hauser, Glinowa 31, Wohn 56.

1859

Tüchtige Eisendreher

können sich melden bei der Firma Klat und Pieschmann, Sienkiewicza 4.

1849

Gesunde Amme

sofort gesucht.

Ledeb, Sienkiewicza 6.

1870

Großer Unterhaltungsabend

zugunsten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Am Sonnabend, den 22. April l. J., von 8 Uhr abends ab im Saale des Kirchengangsvereins der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Im Programm: Chorgesang und Aufführung des dreitägigen urkomischen Lustspiels „Durch die Zeitung“.

Von 1/2 12 Uhr abends ab:

Tanz.

Alle Gönner und Freunde der Freiwilligen Feuerwehr sowie des Kirchengangsvereins werden hierzu höflich eingeladen.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn J. Wintoff, Petrikauerstr. 142, erhältlich.

1804

Zakłady dekarsko-blacharskie i asfaltowe

egz. od roku 1912. Jana Macińskiego egz. od roku 1912.

Lodz, Senatorska Nr. 18 (róg Stowiańskiego)



Firma wykonywa i poleca: trawę, szczelne pokrycia dachów papą dachową, dachówką, blachą i t. p. Konserwacje dachów. Roboty blacharskie, budowlane i fabryczne. Roboty asfaltowe w najszerszym zakresie.

Wzorem urządzony warsztat blacharski. Własna wytwórnia asfaltu i przetworów ze smoły kamiennej.

Na składzie stale papa dachowa, smoła i wszelkie dodatki dekarskie.

1558

Die

Drogen- und Samen-Handlung

von

Berthold Pilz, Lodz,

Gurny Rynek (Geyer's Ring) Nr. 5, 1892

hat aus Erfurt einen großen Transport frischen Samen, wie: Blumen-, Gemüse- und Futterrüben-Samen usw. erhalten und empfiehlt diesen zu mäßigen Preisen.

Außerdem empfiehlt sie ihr reichhaltiges Lager in Apothekerwaren, Kosmetischen und chirurgischen Artikeln, Farben, Ölen usw.

Besonders große Auswahl in verschiedenen Parfüms und Seifen.

Wichtig für Ziegeleien!

Feinkohle (Körner) in der Größe von 2—8 mm., sehr geeignet zum Brennen von Ziegeln, empfiehlt vom Platz in der Stadt aus waggon- u. fuhrweise

Meve Gajewski

Gef. m. B. S.

Lodz, Petrikauer Straße 44

Telephon 10-89.

1823

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 1537

Haut- u. venerische Krankheiten

Petrikauer Straße 111

(Geg. der Gasse) (Geg. der Gasse)

Behandlung m. Röntgenstrahlen

Elektrolyse u. Massage

Krankenempf. von 8—12 u. v.

6—8, für Damen von 6—8

Zawadzka Straße Nr. 1

1858

Dr. J. Lipschütz

jur. u. nat. Med. 1537

Spezialarzt für

Kinderkrankheiten

Panfakt. 41, 1615

Sprechst. von 4—5 Uhr nachm.

Dr. med.

Schumacher,

Jewische u. Hautkrankheiten

Empf.: v. 6—7 1/2 Uhr nachm.

Sonnt. u. Feiert. v. 11—1 Uhr

Benedykta 1.

1857

Kaufe auf:

alte goldene Zähne,

sogar zerbrochene.

Als Fachmann

zahle die höchsten Preise.

Konstantinowa Str. 20

im Hofe links Off. Parterre,

Nadrozny. 1362

Dr. L. Prębski

Spezialarzt für

Haut-, Haar-, venerische u.

Harnorganerkrankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht

(Quarzlith)

Elektrolyse u. Massage

von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen

von 4—5 Uhr. 1588

Zawadzka Straße Nr. 1

1858

Dr. med. LANGBARD

Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechtskr.

Sprechstunden von 4—8.

1857

Ausarbeitung von verschie-

den Maschinen-Stückerei und

Höhlennarbeit.

Auch werden zu diesem Zweck

Lehrmädchen gesucht. M. Redlich

Nowomiejska 4, W. 49. 1785

Suche zu kaufen

„Das XIX. Jahrhundert in Wort u. Bild“.

4 Bände. Off. mit Preis unter

„Gelegenheitskauf“ an die Ge-

1837

Gelegenheitskauf!

„Adler“-Phäton

25/60 PS. Bierzylinder

Sechsfacher gebrauchter jedoch im

besten Zustand mit sechsfacher

Continental-Bereifung fahr-

fertig, ab Lager Bognan.

IMPORT SAMOCHODOW,

Zygmunt Rosiak

Poznań-ul. 27. grudnia Nr. 8.

Telefon Nr. 5202.

Tel. Adr. Iszri Poznań.

1858

Lehrfräulein

mit besserer Schulbildung für

erklärt. Salariarierwaren-

gelehrt zum sofortigen Antritt

gelehrt. Daselbst eine jüngere

1837

Kassiererin

mit elementaren Kenntnissen in

der Buchführung sowie ein

1837

Rinderfräulein

das auch zu nähen versteht,

verlangt. Person. Vorstellung

täglich von 3—4 Uhr bei M.

Oppenheim, Ganska

Straße Nr. 61, 111.

1837